

# Mitteilungsblatt der Sippe Angele

Nr. 13

September 1962

Verantwortlich: Pfarrer i. R. Alb. Angele, 7951 Ummendorf  
Briefadresse: Sippe Angele, 795 Biberach a. d. Riß, Felsengartenstraße 3, Telefon 8055  
Bankkonto: 14 480 Kreissparkasse Biberach a. d. Riß



## Einladung zum 14. Angele-Tag

am 30. September 1962

im Angele-Bräuhaus zum „Löwen“, Ummendorf

**Kommt alle und bringt Gäste mit!**

### Tagesordnung

- 8.45 Uhr Sammlung beim Bräuhaus zum Kirchgang
- 9.00 Uhr Katholischer und evangelischer Gottesdienst  
Anschließend gemütliches Beisammensein und Mittagessen nach eigener Wahl.
- 12.30 Uhr Standkonzert des Musikvereins Ummendorf
- 14.00 Uhr Offizieller Teil. Beratung über Sippenangelegenheiten
- 15.00 Uhr Inoffizieller Teil, gemütliches Beisammensein.  
Beiträge hierzu erwünscht.

# Sippenchronik

## Die Sippe betrauert den Tod von:

Johann Angele, Friseurmeister in Kleinkellmünz, † 22. Nov. 1961, 57 Jahre alt; Kreszentia Wohlhüter, geb. Angele, Ringschnait, † 8. Dezember 1961, 81 Jahre alt; Eliese Angele, Kinderschwester in Zürich, † 15. Dezember 1961, 80 Jahre alt; Johannes Angele, Obersekretär i. R., Ochsenhausen, † 7. Januar 1962, 75 Jahre alt; Friedrich Angele in Marbach a. N., † 14. Januar 1962, 69 Jahre alt; Wilhelm Geckeler in Biberach/Riß, † 23. Januar 1962, 79 Jahre alt; Karl Jos. Angele-Christmann in Arbon/Schweiz, † 16. Februar, 1962, 85 Jahre alt; Johannes Angele, Bauer, Hochstetterhof, † 27. Februar 1962, 80 Jahre alt; Joh. Nep. Angele in Obersulmetingen, † 15. April 1962, 79 Jahre alt; Monika Angele in Spindelwag, † 2. Juli 1962, 56 Jahre alt; Maria Angele in Eichbühl, † Ende Juni 1962; Kreszentia Moll, geb. Angele, in Häusern, † 30. Juli 1962, 84 Jahre alt; Hermann Angele, Postsekretär in Memmingen, † 4. August 1962, 65 Jahre alt; Matthias Angele, Vater unseres Veters Dr. med. Josef Angele in Laupheim, verstarb im Banat ohne seine Heimat wiederzusehen, 89 Jahre alt.

## Die Sippe gratuliert den Neuvermählten:

Bernhard Kranich verheiratet mit Erna Angele, Tochter des Bräumeisters Angele in Ummendorf, am 16. Dezember 1961.  
Michel Lang verheiratet mit Angelika Angele, München 19, Baldurstraße 3, am 30. November 1961.  
Hans Angele, Schreiner in Schammach, verheiratet mit Elisabeth König von Bergerhausen, am 21. Juli 1962.  
Karl Spörl, Bäckermeister, verheiratet mit Margarete Angele, Tochter unseres Sippenrates Karl Angele in Memmingen, am 24. April 1962.

## Die Sippe gratuliert den Eltern von:

- ✓ Markus, geb. am 6. September 1961, Vater Wolfgang Löffelhardt, Regierungsbau-Assessor in Ellwangen/Jagst.
- ✓ Karin Maria, geb. im Dezember 1961 in Biberach/Riß, Vater Reinhold Angele.
- ✓ Helga, Theresia, geb. 15. Oktober 1961, Vater Paul Angele, Landwirt in Rot.
- ✓ Gerhard, geb. 28. Januar 1962, Eltern: Franz Wöhrle, Postoberinspektor und Helene, geb. Angele in Biberach/Riß.

Die Sippe gratuliert ihrem Sippenrat Arthur Angele in Rißegg zum Senior der Kolpingfamilie Biberach. Gewählt am 19. Januar 1962.

## Die Sippe gratuliert den Altersjubilaren:

Zum 94. Lebensjahr: Sippenmutter Elise Angele, Isny/Allgäu, am 2. September; zum 88. Lebensjahr: Kreszentia Angele, Orsenhausen, am 4. Februar; zum 87. Lebensjahr: Georg Angele, Bäckermeister in Reinstetten, am 30. August; zum 86. Lebensjahr: Sippenvater Alb. Angele, Pfarrer i. R. in Ummendorf, am 23. März; zum 80. Lebensjahr: Josef Angele in Orsenhausen, am 5. September; zum 83. Lebensjahr: Anna Angele in Gossau/Schweiz, am 12. August; zum 82. Lebensjahr: Irma Wielandt, geb. Aicham, in Donaueschingen, am 2. September; zum 81. Lebensjahr: Augusta Braun, geb. Mautz, in Ehingen a. D., am 12. Juni; Martha Schmidt, geb. Angele, Berlin W, Eislebenstraße 18, am 25. Juni; zum 80. Geburtstag: Emma Angele in Kaufbeuren, am 15. Januar; Luise Knecht, geb. Angele, in Friedrichshafen, am 6. September.

Damit die Sippe ihre Teilnahme zu leidvollen und festlichen Ereignissen bekunden kann, wollen alle Todesfälle, Geburten, Vermählungen und Jubiläen jeder Art dem Schriftführer Vetter Fritz Angele, 795 Biberach a. d. Riß, Felsengartenstraße 3, mitgeteilt werden. Sofern noch nicht geschehen, wolle jeder Sippenangehörige seinen und seiner Angehörigen Geburtstage mitteilen.

Auf ein frohes Wiedersehen am 14. Angele-Tag bzw. Sichkennenlernen freut sich mit herzlichem Sippengruß Euer Sippenvater  
Albert A n g e l e, Pfarrer i. R.

Ummendorf, September 1962

# Referat des Sippenvaters am 13. Angele-Tag

Die Sueven, d. h. die Schwaben, bewohnten einst die Landgebiete rund um die Ostsee, welche zur Zeit der Römerherrschaft, also vor 2000 Jahren, *mare suevicum*, d. h. Schwäbisches Meer, hieß, wie heute mit gleichem Recht auch unser naher Bodensee genannt wird, da er ringsum von Schwaben bewohnt ist. Durch eigene Überbevölkerung oder durch den Schub östlicher Völker wurden die Ostseeschwaben, unsere Vorfahren, zur Auswanderung gezwungen. Sie organisierten sich zu Hundertschaften, denen je ein Huntarenführer vorstand und wanderten nach Süden, wo sie fruchtbarere Ländereien erhofften. Solche Wanderzüge mit Familien, mit allen Haustieren, mit Hab und Gut sind vergleichbar mit den Trecks unserer Zeit. Sie hatten unvorstellbare Hindernisse zu überwinden. Ihrem Vordringen stemmten sich entgegen nicht bloß die damaligen Urwälder, sondern auch jene einheimischen Völker, durch deren Gebiete die Wanderschaft führte. Römische Schriftsteller berichten, daß das gesuchte Neuland mit Blut und Schwert erkämpft werden mußte. Mit Vorliebe wanderten die Trecks aufwärts den Flußtälern oder den Römerstraßen entlang. Die Wanderzeit erstreckte sich über mehrere Generationen hindurch; sie wird weltgeschichtlich auf die Jahre zwischen 200 und 500 nach Christi Geburt angesetzt. Germanische Völker durchbrachen den Limes etwa im Jahre 250. Zeitweise wurden größere und kleinere Ruhepausen über Wochen und Monate eingelegt, die meist bedingt waren durch den Wechsel der Jahreszeiten oder durch Kämpfe mit der ansässigen Bevölkerung, den Kelten.

Nicht selten schieden einzelne Trecks vom großen Verbands aus. Die Ruhepause wurde zur Dauerniederlassung, wenn die Weiterwanderung ins Unbekannte allzu beschwerlich schien. Die Siedlungen wurden genossenschaftlich gebaut und meist nach ihrem Huntarenführer benannt. So könnten die Ortsbezeichnungen Solingen, Thüringen, Göttingen, Meiningen, Eßlingen, Tübingen, Reutlingen, Plochingen, Geislingen entstanden sein. In diesen heutigen Namen stecken also noch die Namen der einstigen Huntaren. In den ...-ingen-Orten erkennen wir auch die Wege der Wanderschaft der Schwaben. Die Hundertschaft des Sumlo hieß schon während der Wanderschaft: die Sulmingen. Vieles spricht für die Ansicht, daß im Ulmer Becken nach dem beschwerlichen Marsch über die magere rauhe Alb eine Erholung für Mensch und Vieh notwendig war und daß vom Ulmer Becken aus unser Oberschwaben durch die Schwaben besiedelt wurde. Auffallend häufen sich in dieser Gegend die ...ingen-Orte. Donauaufwärts liegen die zu Städten angewachsenen Orte Ethingen, Munderkingen, Riedlingen, Herberdingen, Tuttlingen Sigmaringen. Donauabwärts folgen: Nersingen, Elchingen, Offingen, Gundelfingen, Lauingen, Dillingen. — Illeraufwärts finden wir: Wiblingen, Vöhringen, Dettingen, Memmingen. — Rißaufwärts zeigt die Karte: Sulmetingen, Mietingen, Baltringen, Sulmingen, Äpfingen. Und damit hören in dieser Richtung die Orte auf -ingen auf. Es folgen die Orte auf -heim, auf -hausen oder auf -dorf, die spätere Siedlungen verraten. Vorstehende Ausführung schien notwendig, um zu zeigen, wo sich die ältesten Spuren unserer Sippe der Angelin im Dunkel der Vorzeit verlieren oder wo sie sich finden, nämlich in den -ingen-Dörfern Sulmingen und Äpfingen.

Aber merkwürdig! Unsere Sippe, die Angelin, tauchen da im 13. Jahrhundert nicht in geschlossenen Dörfern auf, sondern in den dazu gehörigen Filialen, und zwar in einer Reihenfolge und in Abständen auf Rufweiten, die deutliche Anzeichen der einstigen Rodung erkennen lassen. In Barabain, Lanquart (heute Herrlishöfen), in Galmuthöfen, in Rißhöfen und Röhrwangen befinden sich die ältesten Höfe der Angelin, und

zwar in Einzelhöfen. Die meisten wurden im 14. Jahrhundert vom Spital Biberach aufgekauft. Die alten Besitzer blieben aber auf den Höfen als Erblehensinhaber. Sie wurden Angehörige des Spitals Biberach. In den Verkaufsurkunden steht oft bei gleichen Rufnamen als Verwandtschaftsangabe „der Vater, der Jung, der Sohn, der Alt“, z. B. Jörg Angelin der Jung. Daraus und aus ihrer gemeinsamen Viehweide im Rißgebiet erhellt augenscheinlich ihre Sippenzugehörigkeit.

Halten wir an der Rodung als geschichtliche Tatsache fest, so ergeben sich naheliegende Rückschlüsse, auf die man angewiesen ist, wo die geschriebenen Geschichtsquellen gänzlich fehlen.

Hatten die Angelin ihre Höfe selbst gerodet, so hatten sie ihr Rodungsgebiet von ihren Gemeinden Sulmingen und Äpfingen zugewiesen erhalten, und zwar auf Grund ihrer Ansässigkeit, ihrer großen Familie oder auf Grund der gemeinschaftl. Dorfgründung. Es ist nur natürlich, daß solche Sippen ein Vorzugsrecht auf Rodungsgebiet hatten, wenn ihr Dorfbesitz für ihre vergrößerten Familien nicht mehr ausreichend war. Weiterhin wäre denkbar, ja vielleicht wahrscheinlich, daß die Sippe der Angelin bei der Wanderschaft von Norden nach Süden in die Huntarenschaft der Sulmingen oder Äpfingen eingegliedert war. Solche denkbare Zurückführung auf die Zeit der Wanderschaft bildet aber keinen Grund zur Überheblichkeit; denn Gleiches kann von vielen uralten schwäbischen Sippen behauptet werden. Jede Sippe hat ihre eigene Geschichte, ob geschrieben oder ungeschrieben.

Sicher waren die einzelnen Wanderzüge oder ihre Unterabteilungen in Trecks gut organisiert. Ob sie nach Stammeszugehörigkeit oder nach Landsmannschaften oder nach Sippen eingeteilt waren, darüber geben keine Bücher Aufschluß. Wenn aber die Sippe der Angelin oder die Landschaft der Angeln in der Organisation vertreten war, dann führte sie diese Namen nicht nur während der Wanderschaft, sondern auch bei der Dorfgründung. Aus jedem Geschichtsatlas ist zu ersehen, daß vor der großen Völkerwanderung das Volk der Angeln oder der Angelin neben dem Volk der Sachsen gewohnt hat. Diese Landschaft führt heute noch den Namen Angeln. Sie liegt in Schleswig und grenzt östlich an die Kieler Bucht. Die Kreisstadt heißt Flensburg. Das Wort Angeln bedeutet also ein Land an der Ostsee, wie das Wort Allgäu eine Gegend im Voralpengebiet.

Wofern das Volk in der Namensgebung früher mitgewirkt hat oder noch heute mitwirkt, bevorzugt es die Namen nach der Herkunft des Neulings. So gibt es Familien namens Allgäuer, Bayer, Schweizer, Heß, Laupheimer, Biberacher usw. Mit großer Wahrscheinlichkeit gehört auch der Name Angelin zur großen Reihe der sogen. Herkunftsnamen. Demnach könnten die Angelin eine suevische Sippe bedeuten, die aus der Landschaft namens Angeln an der Kieler Bucht stammt. Die auffallende Endsilbe ... in kann solche Vermutung nur stützen, denn in dortiger Gegend tragen gerade die Eigennamen häufig die Endsilbe „in“. So gibt es dort folgende Namen: Stettin, Eutin, Wollin, Küstrin, Schwerin, Köslin, Kamin. Die Endsilbe ... in wäre somit nicht auf die sonst näherliegende Verkleinerungssilbe ... lein zurückzuführen, sondern auf eine lokale, altertümliche Mehrheitsform.

Freilich steht unser schönes Sippenwappen mit obiger Namensdeutung in Widerspruch. In unserem Sippenblatt Nr. 4 ist aber nachgewiesen, daß unser Wappen viel später entstanden ist als unser Name. Die Angel im Wappen geht auf das einst gebräuchliche Hauszeichen zurück, womit z. B. der Müllerbursche die Getreidesäcke des Angelin flüchtig bezeichnet hatte, weil er nicht schreiben konnte.

Vorstehende Tatsachen, Wahrscheinlichkeiten, Vermutungen unterbreitet der Sippenvater dem Urteil der Öffentlichkeit. Jeder besseren Erklärung unseres uralten Sippennamens der Angelin werde ich freudig beistimmen.